



Schwerpunktthema

**«KIESGRUBEN UND STEINBRÜCHE»**

<b>Schwerpunktthema «Kiesgruben und Steinbrüche»</b>	
Kies: Ein Produkt der Eiszeiten	4
Kies, Kalk und Ton: Rohstoffe im Kanton Solothurn	5
Kiesgrube «Mühlerain» Deitingen	6
Kieswerke Boningen und Gunzgen	8
Kieswerk «Hard» Dulliken	10
Steinbruch «Vorberg» Egerkingen	12
Solothurner Stein	13
<b>Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz</b>	
Medienberichte und Kurzmitteilungen	14
Pensionierung Josef Walpert / GV Forstpersonalverband SO	15
Forstliche Betriebsabrechnung 2021 des Kantons Solothurn	16
Ämmefescht und Eröffnung Waldwanderung	18
<b>Aktuelles aus dem Verband</b>	
Tätigkeiten des Vorstandes und des Leitenden Ausschusses	19
Generalversammlung BWOG	20
Generalversammlung BWSOLEWA	21
78. GV SVBK 2022 - Eine GV im Zeichen der Reform	22
<b>Ausbildungswesen</b>	
Lehrabschlussfeier 2022	23
<b>Bürgerrechtswesen</b>	
Infos aus der kantonalen Fachkommission Bürgerrecht	24
<b>Meldungen aus dem AWJF</b>	
Neuer Mitarbeiter des AWJF Lucca Heinzmann	25
<b>Holzvermarktung</b>	
Medienberichte	26
Unterstützungsbeiträge für Bauholz aus dem Solothurner Wald	27
<b>WaldSchweiz</b>	
Waldkongress Donnerstag, 1. September 2022, Casino Bern	28
<b>Holzenergie Schweiz</b>	
1995 bis 2020: Energieholznutzung im Wald verdoppelt	30

Impressum | Herausgeber Bürgergemeinden und Wald Kanton Solothurn | Redaktion, Realisation Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn | Leitender Ausschuss Peter Brotschi, Frank Ehrsam, André Hess, Sergio Wyniger | Beiträge Johanna Bartholdi, Simon Bergmann, Jvan Felber, Stefan Flury, Felix Frey, Lucca Heinzmann, Elias Maier, Pascal Müller, Christoph Rutschmann, Manuela Schmutz, Markus Stähli, Thomas Studer, Patrick von Däniken, WaldSchweiz, Jürg Wyss | Gestaltung c&h konzepte werbeagentur ag, Solothurn | Druck Druckerei Herzog AG, Langendorf | Auflage 900 Exemplare | Mit Unterstützung durch Amt für Wald, Jagd und Fischerei Kanton Solothurn | Nächste Ausgabe Oktober 2022 (Redaktionsschluss Mitte August) | Website [www.bwso.ch](http://www.bwso.ch) | Quelle Titelbild Kiesgrube Aebisholz Oensingen, Markus Stähli



## Liebe Leserinnen und Leser

Steinbrüche und Kiesgruben haben einen Lebenszyklus ähnlich wie eine schöne Eiche. Das passt. Meistens sind Steinbrüche in Wäldern, Kiesgruben in Wäldern oder Allmenden angelegt. Im Lauf ihres «Lebens» haben sie ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen. Zu Beginn steht selbstverständlich die Ausbeutung der Rohstoffe, Kies oder Stein, im Fokus.

Im Laufe ihres Lebens erfahren Steinbrüche und Kiesgruben oft neue Entdeckungen. In Steinbrüchen werden ab und zu Fossilien gefunden. Kiesgruben haben schon Mammutknochen freigegeben. Das kann die Nutzung verzögern. Veränderte Licht- und Feuchtigkeitssituationen bieten aber auch aktuellen Pflanzen und Tieren die geeignete Basis für ihr Dasein. Plötzlich werden Arten gefunden, die als gefährdet eingestuft sind.

Wenn die gewünschten Rohstoffe bis zum bewilligten Mass ausgebeutet sind oder wenn deren Nutzung nicht mehr in eine geänderte Geschäftsstrategie der Unternehmung mit der Konzession passt, ist die nächste Phase die Renaturierung. Wenn es ursprünglich ein Waldareal war, soll es auch nach der Rückgabe an die Natur wieder Wald sein. Der Mensch legt die Basis, die Natur wirkt mit der ihr eigenen Zeit.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Zeit beim Lesen.

Felix Frey

# KIES: EIN PRODUKT DER EISZEITEN

4



Das schweizerische Mittelland während den Eiszeiten

**Eiszeitlichen Gletschern und Schmelzwasserflüssen haben wir die grossen Kiesvorkommen im Mittelland zu verdanken.**



Schotter mit Sandlinsen

Die Eiszeiten haben im Kanton Solothurn teils grossflächige Kiesvorkommen hinterlassen. Schmelzwasserflüsse, die aus den eiszeitlichen Gletschern entsprangen, brachten grosse Mengen an Gesteinsmaterial mit und lagerten es ab. Der Transport im Fluss führte zu einer Sortierung des mitgeführten Materials. Blöcke und Steine bleiben früher liegen, wenn sich die Fließgeschwindigkeit reduziert. Sand und Schwebstoffe hingegen werden weiter talabwärts verfrachtet. Das Rollen im Gewässer schleift die vormals eckigen Steine zudem zu runden Kieseln. So entstanden im Vorfeld der Gletscher die Schotterebenen im heutigen Mittelland. Man kann sich diese Landschaft ungefähr vorstellen, wie auf der Abbildung.

Aus der Schulzeit kennen wir vielleicht noch die vier Eiszeiten Günz, Mindel, Riss und Würm. Dieses Modell hat sich aufgrund neuer Erkenntnisse in den letzten Jahren stark gewandelt. Heute sind deutlich mehr Kalt- und Warmphasen bekannt. Mindestens 15-mal stiessen die Alpengletscher im Eiszeitalter bis ins Mittelland vor und haben hier die Landschaft geprägt.

Am bedeutendsten für die Kiesversorgung sind die Schotter aus der letzten Vergletscherung, die sogenannten Niederterrassenschotter. Sie kommen zum Beispiel im Aaregäu (Kiesgruben Neuendorf, Härkingen und Gunzgen) oder im Aebisholz südlich von Oensingen vor. Auch im Niederamt sind sie weit verbreitet. Die Niederterrassenschotter weisen üblicherweise eine hohe Kiesqualität auf. Das heisst, dass sie sich von der Korngrößenverteilung her gut zur Betonherstellung eignen. Die letzte Eiszeit dauerte von etwa 115 000 bis 11 500 Jahre vor heute.

Etwas höher, an den Rändern der Flusstäler, sind die Hochterrassenschotter zu finden. Sie werden etwa in Lüterkofen, Deitingen oder in Lostorf abgebaut und stammen aus früheren Eiszeiten. Die Buerfeld-Schotter in Lostorf sind ca. 250 000 Jahre alt. Sie liegen höher als die Niederterrassenschotter, denn die Gletscher der letzten Eiszeit haben die Täler später weiter vertieft. Die Hochterrassenschotter finden üblicherweise nur im Tiefbau als Koffer- oder Sickerkies Verwendung. Eine Aufbereitung zur Betonherstellung lohnt sich meist nicht, weil der Anteil an feinkörnigem Material wie Ton und Silt zu hoch ist.

Markus Stähli, Amt für Umwelt

# KIES, KALK UND TON: ROHSTOFFE IM KANTON SOLOTHURN

Da er sich über den Jura und das Mittelland erstreckt, kann der Kanton Solothurn seinen Bedarf an mineralischen Rohstoffen weitgehend selber decken.

## Kies

Ob zur Herstellung von Beton und Asphalt oder als Planie-, Koffer- und Sickerkies im Tief- und Strassenbau: Kies ist ein unverzichtbarer Rohstoff für die Bauindustrie. Die meisten Kiesgruben liegen südlich des Juras im Mittelland, da hier die grössten Schottervorkommen des Kantons zu finden sind. In den letzten fünf Jahren (2017–2021) haben die Abbaunternehmen im Durchschnitt etwa 650 000 m<sup>3</sup> (Losemass) Kies abgebaut (siehe Abbildung).

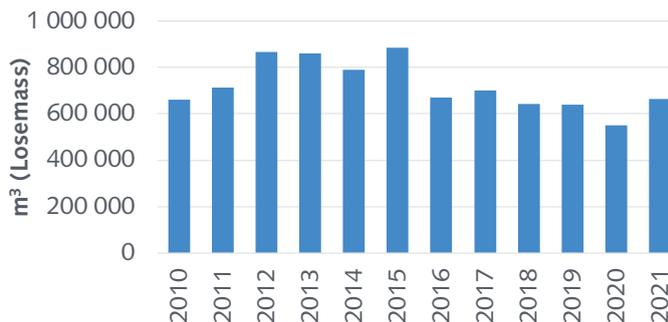
Der anstehende Ausbau der Autobahn A1 dürfte in den nächsten Jahren vorübergehend zu einem erhöhten Kiesbedarf führen. Ansonsten geht man davon aus, dass sich die Abbaumenge längerfristig leicht rückläufig entwickeln wird, da vermehrt Recycling-Baustoffe eingesetzt werden.

Neben ihrer Funktion als Rohstoffquelle sind die Solothurner Kiesgruben auch als Ablagerungsstandorte für unverschmutztes Aushubmaterial von grosser Bedeutung.

## Kalkstein

In einigen Steinbrüchen im Jura wird Kalkstein abgebaut. Die Abbaumenge betrug von 2017 bis 2021 durchschnittlich 120 000 m<sup>3</sup> (lose) pro Jahr.

Das meiste Material bereiten die Steinbrüche selbst auf und verkaufen es als Kiesersatz (z.B. «Juraschotter» oder «Juramergel»). Je nach Qualität und Eigenschaft der Kalkschichten liefern sie auch Blocksteine



für Gärten oder Bachverbauungen. Volumenmässig ist dies jedoch ein geringer Anteil. Spezialitäten sind fein gemahlener Kalk zur Herstellung von Verputz oder Kalklieferungen an die Zuckerfabrik Aarberg.

## Tongestein

Heute sind nur noch zwei Tongruben im Kanton Solothurn in Betrieb: Eine Abbaustelle für Opalinuston in Seewen und eine kleine Boluston-Grube in Welschenrohr. Das Dachziegelwerk Laufen bezieht hier einen kleinen Teil seines Rohmaterials.

## «Juramergel» (Gehängeschutt)

Neben diesen kommerziellen Abbaustellen befinden sich im Jura zahlreiche kleinere «Mergelgruben». Sie sind meist im Besitz von Bürger- oder Einwohnergemeinden. Hier wird «Juramergel» für die gemeindeeigenen Flur- und Waldwege lokal gewonnen. Streng geologisch handelt es sich bei dem abgebauten Material nicht um «Mergel», sondern um Gehängeschutt, also verwitterten und abgerutschten Kalkstein.

*Kiesabbau im Kanton Solothurn 2010–2021*

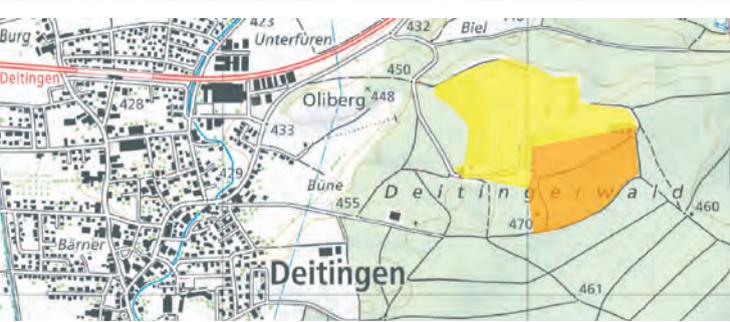
*oben: Kiesgrube Däniken*

# KIESGRUBE «MÜHLERAIN» DEITINGEN

6

*Kiesgrube Mühlerrain / Luftbilder mit aktuellem (gelb) und geplante(m) (orange) Abbauperimeter*

Seit den 1950er-Jahren baut die Bürgergemeinde Deitingen im Wald ausgangs Deitingen in Richtung Wangen an der Aare Kies ab.



<b>Eigentümerin</b>	Bürgergemeinde Deitingen
<b>Betreiberin</b>	Grubenkommission der Bürgergemeinde Deitingen
<b>Rohstoff</b>	Hochterrassenschotter
<b>Verwendung</b>	Kies für Strassen- und Wegebau, Bahntrassees, Betonproduktion
<b>Fläche</b>	16.9 ha

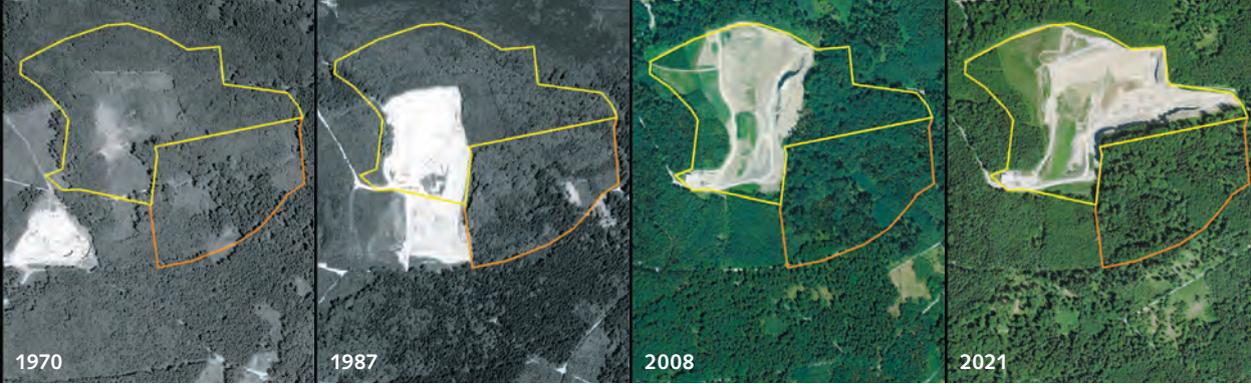
Das abgebaute Kies wird für den Bau von Strassen, Wegen, Bahntrassees oder für die Betonproduktion verwendet. Nach dem Abbau wird die Grube mit sauberem Aushubmaterial wieder aufgefüllt.

Die Grubenkommission der Bürgergemeinde Deitingen führt die Kiesgrube im Nebenamt. Sie besteht aus Präsident Christoph Juchli, Beisitzer Christian Flury und Aktuar Jvan Felber. Für das Tagesgeschäft ist der operative Leiter, Beat Flury, in der Verantwortung.

Der konzeptionell als Einmann-Betrieb organisierte Betrieb orientiert sich gleichermaßen an betriebswirtschaftlichen wie auch nachhaltigen Grundsätzen. Das Naherholungsgebiet Wald soll auch künftigen Generationen zur Verfügung stehen, weshalb den gesetzlichen Auflagen zur Rekultivierung eine hohe Bedeutung zugemessen wird.

Da der Kiesvorrat im vorgegebenen Perimeter erschöpft ist, kann die Kiesgrube derzeit kein Wandkies erster Klasse, kein Rundkies und keine Bollensteine mehr anbieten. Deshalb steht aktuell neben den wiederkehrenden Anlässen, wie Grubeninspektion und Anlässen der Bürgergemeinde, das Projekt der Grubenerweiterung im Fokus. Seit über vier Jahren wird unter der Projektleitung von Markus Schreier zusammen mit dem beauftragten Planungsbüro, den zuständigen Stellen des Kantons und den vor Ort betroffenen Behörden auf die dringend benötigte Bewilligung zur Erweiterung der Grube hingearbeitet.

*Jvan Felber, Aktuar Grubenkommission  
Bürgergemeinde Deitingen*



## Erweiterung

**Die Kiesgrube Mühlerain in Deitingen soll in Richtung Süden um eine Fläche von rund 12 Fussballfeldern erweitert werden. So können in den nächsten 28 Jahren rund 1.8 Mio m<sup>3</sup> Kies gewonnen werden.**

Der Kies im bewilligten Abbauperimeter ist beinahe vollständig abgebaut, daher soll die Kiesgrube in Richtung Süden erweitert werden. Das Erweiterungsgebiet der Kiesgrube liegt vollständig im Wald. Bevor der Kies abgebaut werden kann, müssen der Wald gerodet und der vorhandene Waldboden abgetragen werden. Der Waldboden wird vor Ort zwischengelagert und nach der Wiederauffüllung für die Rekultivierung der Kiesgrube eingesetzt. Über dem Kies liegt eine nicht verwertbare Abdeckung von variabler Mächtigkeit. Diese muss vor dem Kiesabbau ebenfalls abgetragen werden. Das Material wird direkt in der Kiesgrube wieder eingebaut. Der Kiesabbau erfolgt in sechs Abbaustapen (vgl. Abb.), welche ebenfalls sechs Rodungsetappen entsprechen. Nach dem Abbau wird die Grube mit unverschmutztem Aushubmaterial wieder aufgefüllt. Fertig aufgefüllte Bereiche werden laufend rekultiviert und aufgeforstet. Damit wird sichergestellt, dass die offene Fläche der Kiesgrube möglichst klein bleibt. Der Abbau im Erweiterungsperimeter dauert rund 28 Jahre; bis die Kiesgrube vollständig aufgefüllt ist, dauert es ungefähr 32 Jahre. Nach Abschluss der Auffüllung und dem Rückbau der Anlagen wird die gesamte Fläche wieder aufgeforstet sein.

Im Rahmen der Planung ist eine Prüfung der Umweltverträglichkeit notwendig. Dabei wird geprüft, ob die Umweltvorschriften eingehalten werden. Das Vorhaben wurde von den kantonalen Behörden bereits als umweltverträglich eingestuft. Insbesondere der Naturschutz ist dabei immer ein wichtiges Thema. Zur Kompensation des temporären Verlustes des Waldes, werden innerhalb der Kiesgrube Wanderbiotope geschaffen. Nördlich des Deitingenwaldes wird zudem eine vernässte Wiese angelegt, um die während des Betriebes geschaffenen Lebensräume langfristig zu erhalten.

Die Auflage des Projektdossiers fand im Januar 2022 statt. Die Erteilung der Bewilligung wird in Kürze erwartet (Stand Ende Mai 2022).

*Simon Bergmann, Geotest AG*

*Die Erweiterung soll in sechs Abbaustapen erfolgen.*



*Simon Bergmann ist Projektleiter beim Planungsbüro Geotest AG*

*oben: Luftbilder mit aktuellem (gelb) und geplante (orange) Abbauperimeter gemäss Richtplan*

# KIESWERKE BONINGEN UND GUNZGEN

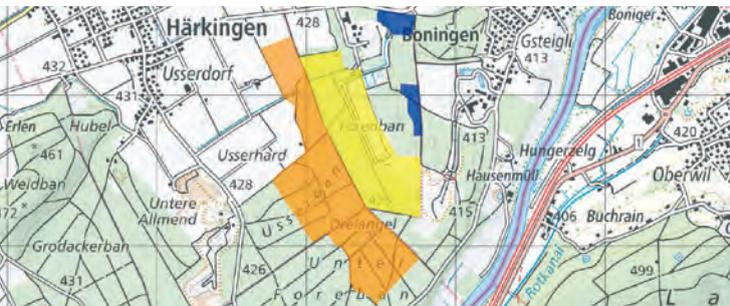
8



Quelle: ZVK

Kieswerk Gunzgen

Luftbilder mit aktuellem (gelb) und geplante(m) (orange) Abbauperimeter gemäss Richtplan sowie Biotopen



Die Kieswerke in Boningen und Gunzgen werden heute mit Material aus der Grube Forenban in Gunzgen und in Zukunft mit Material aus der Grube Hard/Usseiban in Härkingen/Fulenbach versorgt.

In Boningen und Gunzgen wird seit den sechziger Jahren Kies abgebaut. Seit Ende 2019 sind die Kiesreserven in Boningen ausgeschöpft. Die Kiesreserven in Gunzgen reichen noch bis ungefähr ins Jahr 2029. Danach werden die beiden Betriebsstandorte des Baustoffzentrums Olten/Zofingen BOZ in Gunzgen und Boningen aus der im Gebiet Hard-Usseiban weitergeführten Grube in den Gemeinden Härkingen und Fulenbach versorgt.

Die Grubenerweiterung umfasst eine Fläche von 55.5 ha, davon liegen 49.1 ha im Wald. In diesem Perimeter können rund

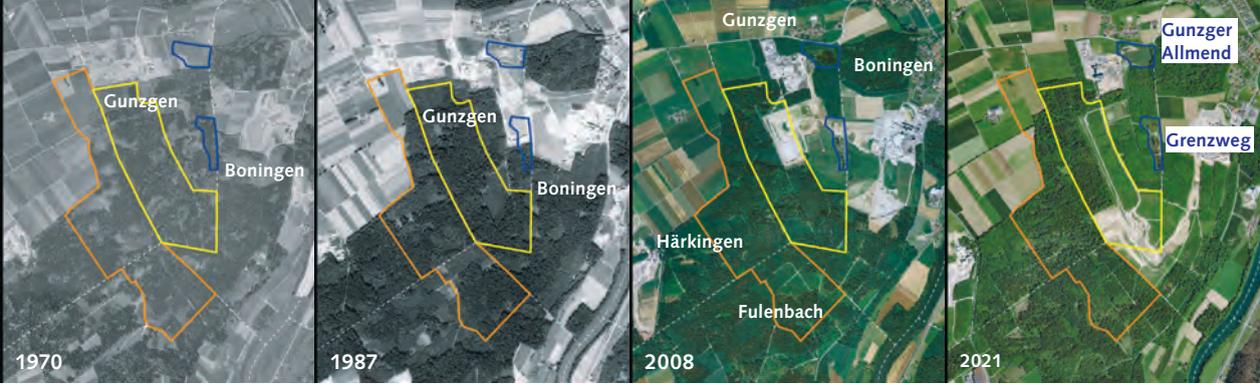
5 Mio. m<sup>3</sup> Rohstoff gewonnen werden. Damit kann die Region weitere 25 Jahre versorgt werden. Um keinen zusätzlichen Verkehr auf dem öffentlichen Strassennetz zu verursachen und die Transportdistanzen zu optimieren, wird das Abbaugelände Hard-Usseiban mit einem Erschliessungskorridor durch das Gebiet Forenban an das Kieswerk Gunzgen angebunden. Innerhalb des Erschliessungskorridors sind ein Förderband für den Transport von Kies und Sand und eine zweispurige Erschliessungspiste für den Transport von Wandkies und Aushub vorgesehen.

Im Norden des Gebiets Usseiban quert der heute stellenweise eingedolte oder in Betonhalbschalen geführte Hardgraben von Westen nach Osten den Abbau- und Auffüllbereich. Während des Kiesabbaus im betroffenen Bachabschnitt wird der Hardgraben unterbrochen, das Bachwasser wird zur Speisung von temporären Pfützen und zur Versickerung auf die Grubensohle geführt. Nach Auffüllung der Grube wird der Hardgraben renaturiert.

Die Grube wird laufend mit unverschmutztem Aushub- und Ausbruchmaterial wieder aufgefüllt und rekultiviert. Die Auffüllung der Grube sieht im Wald drei sanfte Überhöhungen vor, welche sich gut in die Landschaft eingliedern, resp. kaum wahrnehmbar sein werden. Mit den leichten Überhöhungen kann das Niederschlagswasser abfließen und es wird ein zusätzliches Auffüllvolumen von rund 0.5 Mio. m<sup>3</sup> generiert.

Jürg Wyss, Baustoffzentrum Olten/  
Zofingen BOZ

<b>Eigentümerin</b>	BG Gunzgen, EG Fulenbach, BG und EG Härkingen, Kanton Solothurn, Private
<b>Betreiberin</b>	Kieswerk Gunzgen AG
<b>Rohstoff</b>	Niederterrassenschotter (Alluvialkies)
<b>Verwendung</b>	Komponenten zur Herstellung von Beton, Asphalt, Trockenmörtel, etc.
<b>Fläche</b>	Forenban 41.3 ha, Hard-Usseiban 55.5 ha



## Biotop Grenzweg

Durch den Kiesabbau ist im Gebiet Grenzweg ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung entstanden. Die Grubenbetreiberin pflegt das Mosaik wertvoller und schützenswerter Lebensräume.

Durch den Kiesabbau entstanden im Gebiet Grenzweg in den 1990er-Jahren Pionierlebensräume wie beispielsweise zeitweise austrocknende Tümpel oder unbewachsene Kiesflächen. Pionierarten wie z.B. Kreuzkröten, Gelbbauchunken und Geburtshelferkröten siedelten sich an. Seit 2001 steht das Gebiet als Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung unter Schutz.

Die Grubenbetreiberin pflegt das Gebiet seither als ökologische Ersatzmassnahme. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Fachverband der Kies- und Betonindustrie (FSKB) führt sie mehrmals pro Jahr Unterhaltsarbeiten durch. Damit können die Verlandung der Teiche, die Verbuchung des Offenlandes und das Einwachsen der offenen, kiesigen Flächen zwar nicht verhindert, aber doch deutlich verlangsamt werden. Die Kiesgrubenbetreiberin ist verpflichtet, den Unterhalt bis mindestens fünf Jahre nach Abbauende sicherzustellen. Im Rahmen der Erweiterung der Kiesgrube sind Massnahmen zur Aufwertung und Neugestaltung des Biotops vorgesehen, die über den regulären Unterhalt hinausgehen. Dabei soll der Flächenanteil der Pionierlebensräume

von heute 8 auf 15 Prozent erhöht werden.

Das «Biotop Grenzweg» ist ein wichtiges Vernetzungselement zwischen Wald, Offenland und Abbaugelände. Es ist ein bedeutender Trittstein im überregionalen Wildtierkorridor und ein Vernetzungselement zum rund 300m weiter nördlich gelegenen ehemaligen Baggersee und kantonalen Naturreservat «Gunzger Allmend».

Die Abteilung Natur und Landschaft des kantonalen Amtes für Raumplanung strebt mittelfristig an, das Naturreservat «Gunzger Allmend» mit dem «Biotop Grenzweg» noch besser zu vernetzen. Dazu könnte beispielsweise der bestehende Abflussgraben des ehemaligen Baggersees umgestaltet werden.

Jürg Wyss, Baustoffzentrum Olten/  
Zofingen BOZ

Luftbilder mit aktuellem (gelb) und geplantem (orange) Abbauperimeter gemäss Richtplan sowie Biotopen (blau)



Quelle: Frank Vassen

Unken sind auf temporäre Tümpel angewiesen

Vielfältiges Lebensraummosaik des Biotops Grenzweg



Quelle: M. Schmutz

# KIESWERK «HARD» DULLIKEN

10

Seit mehr als 60 Jahren wird in Dulliken Kies abgebaut. Der Kiesabbau wird in 5–10 Jahren abgeschlossen sein. Die Auffüllung und Rekultivierung erfolgt laufend. Derzeit wird dazu der Gestaltungsplan angepasst.

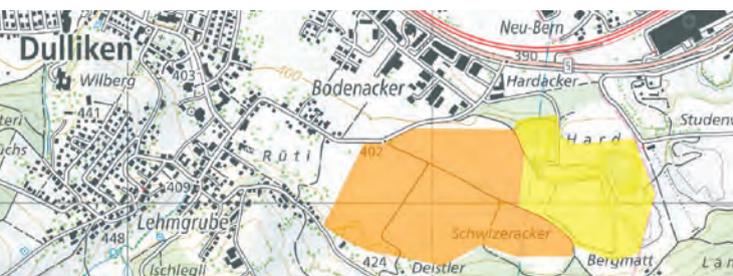
*Kiesgrube Dulliken / Lageplan mit aktuellem (gelb) und geplante(m) (orange) Abbauperimeter gemäss Richtplan*

Einerseits ist die Bürgergemeinde Dulliken Eigentümerin eines Teils der Kiesgrube, andererseits koordiniert sie als Treuhänderin

den Kiesabbau für Dritte. Die Bewirtschaftung der Kiesgrube wurde etappenweise an Unternehmungen vergeben. Den Zuschlag für die finalen Abbauetappen 4 und 5 erhielt 2015 die Firma STRABAG AG. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen STRABAG und der Bürgergemeinde wird getragen von einer offenen Kommunikation – in regelmässigen Sitzungen informieren sich beide Seiten über den aktuellen Stand des Abbaus.

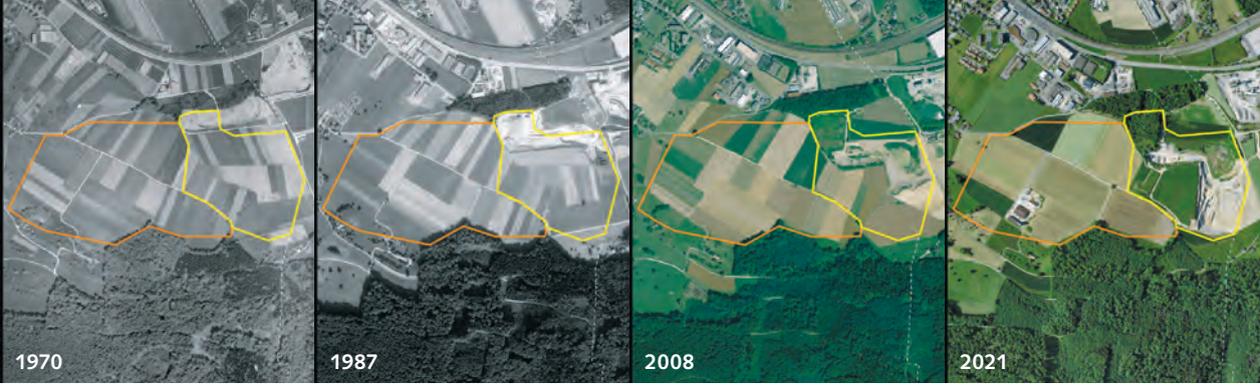
Der Kiesabbau auf den bewilligten Abbaufächen wird in den nächsten 5–10 Jahren abgeschlossen sein. Die Grube wird mit unverschmutztem Aushubmaterial aufgefüllt und rekultiviert. Momentan sind wir an der Anpassung des Gestaltungsplanes aus dem Jahre 1995. Ziel der Überarbeitung ist, dass sowohl die Rekultivierung als auch die Anordnung und Gestaltung der ökologischen Ausgleichsflächen nach dem neusten Stand ausgeführt werden können. Im Gestaltungsplan ist zudem ein kleiner Wanderweg durch das renaturierte Gebiet vorgesehen.

Im aktuellen Kiesabbauplan des Kantons Solothurn ist das westlich an die Grube angrenzende Gebiet Schwizeracher als Erweiterung für die mittel- bis langfristige Kiesversorgung in der Region eingetragen (Vororientierung). Die Bürgergemeinde besitzt in diesem Perimeter kein Land. Jedoch unterstützt sie mit ihren Erfahrungen im Kiesabbau die Einwohnergemeinde Dulliken, welche eine der grössten Grundeigentümerinnen in dem Gebiet ist.



<b>Eigentümerin</b>	Bürgergemeinde Dulliken
<b>Betreiberin</b>	Strabag AG
<b>Rohstoff</b>	Niederterrassenschotter (Alluvialkies)
<b>Verwendung</b>	Komponenten zur Herstellung von Beton, Asphalt, etc.
<b>Fläche</b>	14.3 ha (Erweiterung: 25.1 ha)

*Pascal Müller, Bürgergemeinde Dulliken*



## Steppenwisent und Mammutreste

**2018 und 2019 fand Anton Fankhauser, Maschinist bei der Firma STRABAG AG, in der Kiesgrube Dulliken ein Stosszahnfragment eines Wollhaarmammuts und Kieferreste eines Steppenwisents.**

Die beiden Funde weisen ein Alter von ca. 44 000 Jahren (Wollhaarmammut, *Mammuthus primigenius*) resp. 23 000 Jahren (Steppenwisent, *Bison priscus*) auf und stammen somit aus der letzten Eiszeit (Birr- feld). Diese begann vor etwa 115 000 Jahren und dauerte bis etwa vor 11 500 Jahren an.

In der Region Olten wurden bereits zahl- reiche Überreste von Grosssäugern des letzten Eiszeitalters gefunden. In der Sammlung des Naturmuseums Olten be- finden sich nebst den beiden Funden aus Dulliken auch Funde von Wollnashorn, Riesenhirsch, Auerochse, Wildpferden, Rothirsch, Rentier und Wildschwein.

Das Wollhaarmammut und der Steppen- wisent – ein Vorfahre des Europäischen Wisent – waren typische Bewohner der kargen, baumlosen Steppentundra unver-

gletschter Gebiete. Sie ernährten sich primär von Kräutern. Zum Schutz vor Kälte hatte das Wollhaarmammut ein warmes Winterfell mit bis zu 90 cm langen Deck- haaren und einer flauschigen, dichten Unter- wolle. An den Fusssohlen hatte es zur Isolation eine bis zu 10 cm dicke Fett- schicht.

Die beiden Funde erlauben auch Rück- schlüsse auf geologische Prozesse. Säuger- reste werden nur konserviert, wenn sie rasch von Sedimenten zugedeckt werden. Dies ist bei Gletschervorstössen der Fall – dann bringen die Gletscher mehr Geröll mit als das Schmelzwasser abtransportieren kann. Das Kieferstück des Steppenwisents lag etwa sieben Meter unter der Schotter- oberfläche. Der Gletschervorstoss war um diese Zeit (vor 23 000 Jahren) also noch nicht abgeschlossen. Der Fund des Mam- mutstosszahns deutet auf einen Gletscher- vorstoss vor 44 000 Jahren hin. Dies passt zu der anhand von Tropfsteinuntersuchun- gen aus dem Hölloch nachgewiesenen Käl- tephase vor 46 000 bis 44 000 Jahren.

Luftbilder mit aktuellem (gelb) und geplantem (orange) Abbauperimeter gemäss Richtplan



Anton Fankhauser mit dem Stosszahnfragment des Wollhaarmammuts in der Kiesgrube Dulliken

Steppenwisent (links) und Wollhaarmammuts (rechts)

Geschäftsstelle, Manuela Schmutz



Quelle: Robert Pawlicki



Quelle: Mauricio Anton

# STEINBRUCH «VORBERG» EGERKINGEN



Quelle: GSB + Partner

Die Panels in der Tiefe des Steinbruchs werden von weitem kaum sichtbar sein.

Von weit sichtbar leuchtet am Jurasüdfuss der Steinbruch Vorberg, in dem seit Jahrzehnten Kalkstein abgebaut und aufbereitet wird. Der Vorberg war schon immer offen für Pilotprojekte.

Der erste schriftlich festgehaltene Abbau im Vorberg erfolgte 1853. Das Material eignete sich für die Auskleidung der Innenwände des Hauensteintunnels. Auch die Böschungssteine für die Dünnernkorrektur (1933–1943) stammen aus Egerkingen. Der Kalkstein zeichnet sich durch eine hohe Reinheit und sehr hohe Qualität aus. Der Gesteinsabfall der Abbrüche diente vielen Gäuer Gemeinden als willkommenes Material für den Strassenbau.

Bedingt durch den vermehrten Einsatz von Beton und Asphalt ging die Nachfrage nach Juragrien zurück, womit neue Absatz-

segmente gesucht wurden. Mitte der 1960er-Jahre wurde eine Sandaufbereitungsanlage installiert. Der Vorberg entwickelte sich zur Produktionsstätte von Abriebsand für die Herstellung von Verputzen. Zum Kundenkreis zählten auch die Papier- und Zuckerindustrie und die Giessereien. Aufgrund der differenzierten Einsatzbereiche der hergestellten Kalkprodukte entwickelte sich der Vorberg zu einem Rohstoffproduzenten von nationaler Bedeutung.

Der Kantonale Richtplan 2017 hält fest, dass der Weiterabbau ausschliesslich in die Tiefe zu erfolgen hat. Das Abbauvolumen wird auf 500 000 m<sup>3</sup> geschätzt. Zudem sei die bestehende Erschliessung für einen dauerhaften Betrieb unbefriedigend. Eine Neuerschliessung von Westen her scheiterte an heftigem Widerstand, während der Abbau in die Tiefe eine umfassende Sanierung der bestehenden Anlage nach sich ziehen würde. Deshalb werden der Gesteinsabbau und die Veredelung in naher Zukunft eingestellt und der Steinbruch teilweise wieder aufgefüllt und rekultiviert.



## Pilotprojekte

Bereits 1983 wurde eine Pilot-Wärmerückgewinnungsanlage in Betrieb genommen, wodurch eine Reduktion des Heizölverbrauches von rund 25 Prozent erzielt wurde. Die Nachnutzung des Vorbergs soll der Produktion von Solarstrom dienen (vgl. Abb.). Erste Abklärungen haben ergeben, dass eine Produktion von 2.09 GWh pro Jahr möglich ist.

Johanna Bartholdi, Bürgergemeindepräsidentin Egerkingen

<b>Eigentümerin</b>	Bürgergemeinde Egerkingen
<b>Betreiberin</b>	Steinbruch AG Egerkingen
<b>Rohstoff</b>	Malmkalk
<b>Verwendung</b>	gebrochen, Kiesersatz, Schroppen, Blöcke, Gestaltungssteine, Hausteine, Spezialanwendungen
<b>Fläche</b>	5.0 ha

# SOLOTHURNER STEIN

Der marmorartige helle Solothurner Muschelkalkstein prägt viele Bauten der Stadt Solothurn und wurde weiterherum exportiert. Die Bürgergemeinde Bellach besitzt auf Oberdörfer Gemeindegebiet den letzten Steinbruch mit Abbaubewilligung für Solothurner Stein.

Solothurner Stein ist ein kompakter, feinkörniger Muschelkalkstein, der vornehmlich in beige, gelblichen und vereinzelt in blaugrünlischen Varietäten vorkommt. Der auch als Nerineen-Kalk oder Solothurner Schildkrötenkalk bezeichnete Stein ist sehr fest und lässt sich gut bearbeiten und polieren. Er entstand vor rund 150 Mio. Jahren aus kalkigen Ablagerungen im seichten Jurameer. Durch Überlagerung mit weiteren Sedimenten wurden diese zu einer bis zu 11 Meter mächtigen, fossilienreichen Kalksteinschicht verfestigt, die sich von Rüttenen bis zur Westgrenze des Gemeindegebiets von Oberdorf erstreckt.

Der Solothurner Stein wurde bereits in der Römerzeit verwendet. Zahlreiche Gebäude der Solothurner Altstadt sind aus Solothurner Stein erbaut. In den Jahren 1660–1710 führte der Bau der Schanzen und in den Jahren 1760–1890 der Bau der St. Ursen-Kathedrale zu einer verstärkten Abbautätigkeit. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden aus dem Solothurner Stein unzählige monolithische Brunnen gefertigt und ins Schweizer Mittelland, nach Basel und nach Süddeutschland geliefert. Überdies wurden zahlreiche Taufsteine aus Solothurner Stein hergestellt. Ende des 19. Jahrhunderts waren im Gebiet des

St. Verena-Hügels bei Solothurn elf Steinbrüche mit einer Gesamtfläche von fünf Hektaren in Betrieb und boten bis zu 300 Arbeitsplätze.

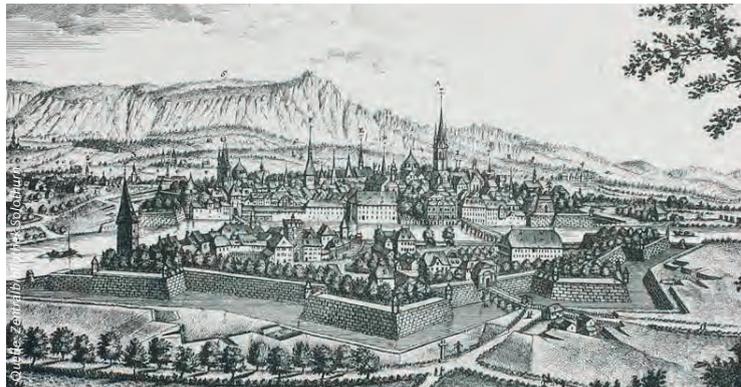
Derzeit gibt es noch einen Steinbruch mit einer Abbaubewilligung für Solothurner Stein. Der Steinbruch «Steingruben» ist für seine Dinosaurierspuren bekannt. Derzeit wird im Steinbruch, der der Bürgergemeinde Bellach gehört und auf Gemeindegebiet von Oberdorf liegt, jedoch kein Kalkstein abgebaut. Die Nachfrage nach Solothurner Stein für die Renovation denkmalgeschützter Bauten kann zurzeit durch die Steine der 1835–1905 abgebrochenen Schanzen gedeckt werden. Längerfristig soll aber gemäss Richtplan der Steinbruch Steingruben die Versorgung mit Solothurner Stein sicherstellen. Die Hauptbänke des Solothurner Steins dürfen dabei nur als Bau- und Haustein und nicht als Kiesersatz o.ä. verwendet werden.

Geschäftsstelle, Manuela Schmutz



Solothurner Bauten aus Solothurner Stein

Solothurn war im 18. Jh von Schanzen aus Solothurner Stein umgeben.



# MEDIENBERICHTE UND KURZMITTEILUNGEN



WSL-App FORTE

## Regensommer missfiel dem Borkenkäfer

Nachdem der Buchdrucker 2019 und 2020 schweizweit jeweils jährlich über eine Million Kubikmeter Zwangsnutzungen von Fichtenholz verursacht hat, sinken die Zahlen für 2021 aufgrund des regnerischen Sommers nun wieder.

Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)

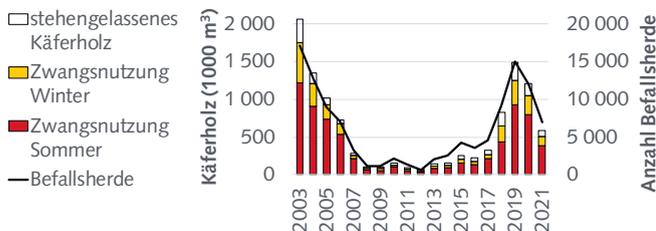
eine seit 1808 überwachte Rosskastanie in Genf. In allen Reihen treten Blattenstehung und Blüte immer früher auf, ein deutliches Zeichen für die globale Erwärmung.

WSL

## Waldbäume nehmen Nanoplastik auf

Überreste von Plastik verschmutzen mittlerweile sämtliche Ökosysteme auf der Welt, auch fern von der Zivilisation. Die Auswirkungen auf die Nahrungskette sind noch unklar. Nun zeigt eine in iForest publizierte Laborstudie der WSL auf, dass auch Waldbäume Plastikpartikel über die Wurzeln aufnehmen und in die oberirdischen Pflanzenteile transportieren.

WSL



## 100 Jahre WaldAargau

WaldAargau hat für das Jubiläumsjahr ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Ein zentrales Element sind die Aargauer Waldtage für Schulklassen vom 15.–21. August 2022. **Beim öffentlichen Waldfest vom 19.–21. August in Unterentfelden** sind alle zum Mitfeiern eingeladen. Sie können den Holzerwettkampf mitverfolgen, Skulpturenschnitzern oder Jagdhunden bei der Arbeit zuschauen oder einfach nur Party machen und die Festfreude geniessen.

[www.waldganznaherleben.ch](http://www.waldganznaherleben.ch)

## Web-App für die Wälder

Mit den beiden WSL-Tools FORTE (Forest Tree Explorer) und FORTE Future können Sie interaktiv räumliche und zeitliche Daten zum aktuellen Zustand des Schweizer Waldes und möglichen zukünftigen Entwicklungen visualisieren. Das Spektrum reicht vom Stammwachstum, das im 10-Minuten-Takt gemessen wird, bis zur regionalen Kronenfeuchte, die aus Satellitendaten abgeleitet wird.

WSL

## Frühere Blüte und Blattaustrieb

Ein Forschungsteam unter Leitung der WSL stellt in der Zeitschrift Nature Climate Change die fünf längsten Zeitreihen der Welt zum Frühlingsaustrieb von Bäumen vor. Darunter sind auch ein seit 1894 überwachter wilder Kirschaum in Liestal BL und

## Auszeichnung für sanften Kiesabbau

Die Stiftung Natur und Wirtschaft zeichnet das Kieswerk Aebisholz AG Oensingen für die naturnahe Gestaltung der Abbaustelle aus. Die Kiesgrube im Besitz der Bürgergemeinde Oensingen bietet seltenen Tier- und Pflanzenarten, welche eigentlich in Flussauen leben würden, einen Ersatzlebensraum.

*Oltner Tagblatt*

**Wald ganz nah erleben**



Kirschbäume blühen heute  
11 Tage früher als 1950

# PENSIONIERUNG JOSEF WALPERT / GV FORSTPERSONALVERBAND SO

## Pensionierung Josef Walpert

Seit Ende Februar ist Josef Walpert offiziell pensioniert. Er bleibt dem Forstbetrieb Mittleres Thal jedoch noch bis zur geplanten Fusion mit dem Forstbetrieb Hinteres Thal erhalten.

Josef absolvierte die Forstwartlehre bei der Korporation Beromünster und war danach drei Jahre im Lehrrevier der ETH tätig. Nach der Försterschule engagierte ihn 1981 die BG Laupersdorf als Förster. Damals hatte sie weder Personal, Maschinen, noch Werkhof. Josef richtete sich zu Hause ein Büro ein und suchte sich einen Forstwart und einen Lernenden. Das kleine Team arbeitete noch vorwiegend manuell. Sie fällten die Bäume mit der Motorsäge und reisteten das Holz meist mit dem «Zappi» talwärts zur nächsten Waldstrasse. Mitte der 80er-Jahre schaffte sich der Forstbetrieb dann das erste Rücke-

fahrzeug an. 1991 wurde in Matzendorf Förster Kobel pensioniert. Die beiden Gemeinden schlossen sich zur «FBG Laupersdorf/Matzendorf» zusammen. 2003 erfolgte der Bau eines Forstwerkhofs. 2016 schloss sich der Betrieb mit dem Staatswald Lebern zum Forstbetrieb «Mittleres Thal» zusammen. Infolge starker Mechanisierung schmolz die Forstequipe von einst elf auf noch fünf Personen, sodass heute eine weitere Fusion angezeigt erscheint.

Mit viel Geschick gelang es Josef, auch in Zeiten von sinkenden Holzpreisen, ansprechende Betriebsergebnisse zu erzielen. Noch diesen Frühling konnte er ansehnliche Mengen Holz zu sehr attraktiven Preisen für den Bau zweier Blockhäuser verkaufen. Auch Artenschutz ist ihm wichtig. So setzte er sich beispielsweise auch für die Förderung des stark gefährdeten Gelbringfalters ein.

---

*Manuela Schmutz, Geschäftsstelle*

---

## GV Forstpersonalverband SO

**Der Forstpersonalverband wählt zwei neue Vorstandsmitglieder und genehmigt Budget und Rechnung.**

37 Mitglieder und Gäste trafen sich im Juni zur GV des FPSo in Erschwil. Als neue Vorstandsmitglieder werden Joshua Huber (Kreisförster Thal-Gäu) und Mélila Saucy (Stv. Betriebsleiterin FB Leberberg) gewählt.

Der FPSo spricht sich für eine Mitwirkung in der ständigen Arbeitsgruppe «Weiterbildungskurse für Forstpersonal» aus, welche

ab 1. Januar 2023 die Weiterbildungskurse der Region BL/BS/SO besser koordinieren und kommunizieren soll. Er spricht sich zudem für eine finanzielle Beteiligung an den geplanten Waldtagen vom 6.–8. September 2024 in Selzach aus.

Nach der GV führte Martin Bühler die Teilnehmenden auf einer Exkursion durch das Gebiet Hoggen. Eine weitere Exkursion ist am 21. Oktober 2022 geplant – der Verbandsausflug wird zur Kiesgrube Härkingen führen.

---

*Manuela Schmutz, Geschäftsstelle*

---



*Josef Walpert war 41 Jahre lang Förster im mittleren Thal.*



*Präsident Georg Nussbaurer führte durch die GV*

# FORSTLICHE BETRIEBSABRECHNUNG 2021 DES KANTONS SOLOTHURN



Dienstleistungen für Dritte wie z.B. Bachverbauungen trugen zum positiven Betriebsergebnis bei.

**Positives Betriebsergebnis dank leicht gestiegenen Holzpreisen, erfolgreichen Nebenbetrieben und Beiträgen der öffentlichen Hand für Leistungen zu Gunsten der Allgemeinheit.**

### Holzpreise

Der Holzmarkt hat sich 2021 turbulent entwickelt. Nachdem die Preise seit 2007 kontinuierlich gesunken waren, erreichten sie Anfang 2021 historische Tiefstwerte. Gleichzeitig hatte Ende 2020 im internationalen Umfeld ein Konjunkturaufschwung in der Baubranche die Nachfrage nach Schnittholz und verarbeiteten Holzprodukten deutlich erhöht, sodass es weltweit zu Lieferengpässen kam. Dies hat international zu Preiserhöhungen für Schnittwaren geführt. In der Folge stiegen auch in der Schweiz die Rundholzpreise an. In der ersten Jahreshälfte 2021 mussten jedoch noch viele bestehende Lieferverträge erfüllt werden, sodass der Hauptanstieg erst in der

zweiten Jahreshälfte verzeichnet wurde.

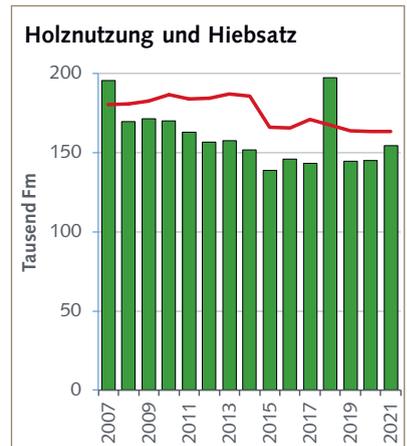
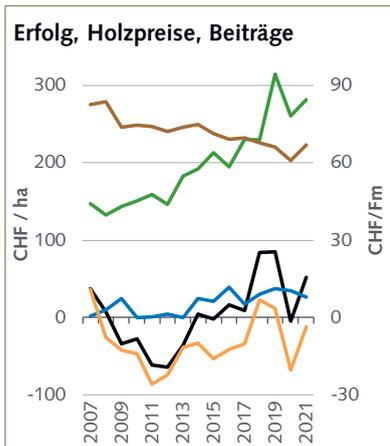
Gemäss der forstlichen Betriebsabrechnung des Kantons Solothurn betrug der durchschnittliche Holzertrag über alle Sortimente im vergangenen Jahr 67 CHF/Fm, was einem Anstieg von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Trotz der leicht gestiegenen Holzpreise war der Bereich Holzproduktion bei rund zwei Dritteln der Forstbetriebe nicht kostendeckend. Das kumulierte Defizit aller Betriebe beträgt knapp 0.25 Mio. CHF.

Im vergangenen Jahr erwirtschafteten die Forstbetriebe 37 Prozent des Umsatzes mit dem Holzverkauf (10.2 Mio. CHF). Dieser Anteil ist wesentlich kleiner als noch vor 15 Jahren (63%, 16.5 Mio. CHF). Der Holzerlös ist jedoch nach wie vor die Haupteinnahmequelle der Forstbetriebe.

Die Holznutzung war 2021 mit 154 000 Festmetern, resp. 94 Prozent des Hiebsatzes nur leicht höher als in den Vorjahren. Dank dem regnerischen Sommer gab es

- Erfolg Kanton SO [CHF/ha]
- Erfolg Nebenbetriebe [CHF/ha]
- Erfolg Holzproduktion [CHF/ha]
- Beiträge Kanton SO [CHF/ha]
- Holzertrag [CHF/Fm]
- Nutzung
- Hiebsatz





weniger Zwangsnutzungen wegen Borkenkäfern oder Trockenheit als in den Vorjahren.

### Nebenbetriebe

Die Produktion von Sachgütern (Energie-Stückholz, Hackschnitzel und Holzprodukte) und die Erbringung von Dienstleistungen spielen heute eine wesentlich wichtigere Rolle als noch vor 15 Jahren.

Mit der Produktion von Sachgütern erwirtschafteten die Forstbetriebe 2021 einen Umsatz von 5.8 Mio. CHF (20 Prozent des Gesamtumsatzes) bzw. einen Erfolg von 0.1 Mio. CHF. Wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen hat die Produktion von Hackschnitzeln (Umsatz 4.1 Mio. CHF). In den vergangenen Jahren sind in der Region vermehrt grössere Wärmeverbände entstanden.

Die Erbringung von Dienstleistungen brachte einen Umsatz von 5.3 Mio. CHF (18 Prozent), bzw. einen Erfolg von 0.4 Mio. CHF. Vor 15 Jahren war der Erfolg durch die Erbringung von Dienstleistungen weniger als

halb so hoch (1.7 Mio. CHF). Der Umsatzanteil der Nebenbetriebe betrug damals lediglich 22 Prozent (heute 38 Prozent).

### Leistungen für die Öffentlichkeit

Beiträge der öffentlichen Hand sind mit jährlich 6.7 Mio. CHF seit Jahren unverzichtbar für die Forstbetriebe. Sie tragen mit 23 Prozent zum Gesamtumsatz bei. Bund, Kanton und Gemeinden unterstützen mit den Beiträgen insbesondere die Pflege der Schutzwälder (1.4 Mio. CHF), Jungwälder, Waldränder und Sonderwaldreservate sowie die Aufräum- und Wiederherstellungsarbeiten nach Schadeneignissen und den Unterhalt von Waldstrassen. Zudem entschädigt der Kanton die Waldeigentümer für den Nutzungsverzicht bei Naturwaldreservaten, Altholzinseln und Biotopbäumen sowie die Ausübung der gesetzlichen Aufgaben der Revierförster.

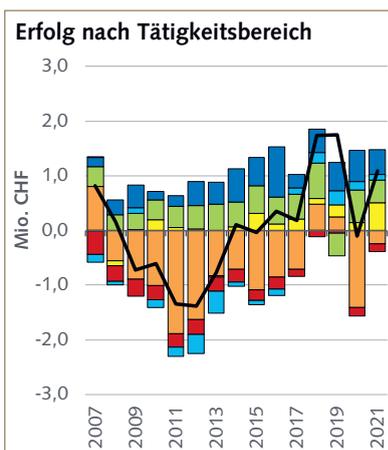
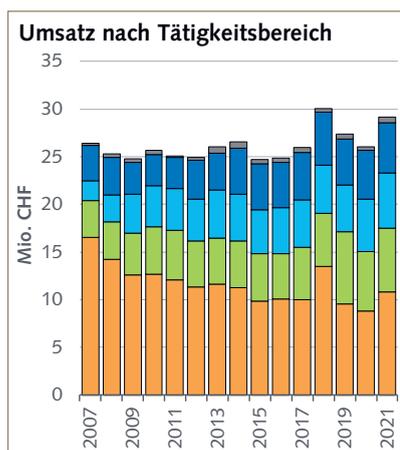


Quelle: Holzenergie Schweiz

Der Verkauf von Sachgütern wie z.B. Hackschnitzeln trug zum positiven Betriebsergebnis bei.

Bild oben: stufiger Waldrand

Manuela Schmutz, Geschäftsstelle



# ÄMMEFESCHT UND ERÖFFNUNG WALDWANDERUNG

18



Quelle: Amt für Umwelt

## ÄmmeFescht

Am Sonntag 15. Mai wurde die revitalisierte Emme bei strahlendem Wetter feierlich eingeweiht. Unzählige Interessierte begaben sich mit dem Velo oder zu Fuss an die Emme und feierten mit.

Am Vormittag fand ein offizieller Festakt mit geladenen Gästen statt. Ab 11 Uhr waren dann alle eingeladen, mitzufeiern.

Das grosse Volksfest hatte viele Schauplätze. Alle Anstössergemeinden betrieben einen Festplatz mit Festwirtschaft und Unterhaltungsangebot. Ein besonderes Highlight waren die Tyrolienne über die Emme, die Posten und Führungen sowie die neu aufgebauten Installationen der Waldwanderung.

*Manuela Schmutz, Geschäftsstelle*



Quelle: Amt für Umwelt



Quelle: ZVG



Quelle: von Bäniken

## Eröffnung Waldwanderung

Seit dem ÄmmeFescht stehen auch die 30 Postentafeln und Installationen der 10. Solothurner Waldwanderung. Am 10. Juni haben der Kanton und rund 60 geladene Gäste die neue Waldwanderung «Lebensraum Emme» feierlich eröffnet.

Nach der Begrüssung durch Regierungsrätin Brigit Wyss und den Derendinger Bürgergemeindepräsident Bernd Kupferschmid begaben sich die Teilnehmenden auf einen Rundgang mit sieben Posten zu Themen der Waldwanderung. Fachleute des Kantons, Forstbetriebe und Planungsbüros stellten unter anderem das Hochwasserschutzprojekt vor und zeigten die Entstehung von Auenboden, den Weidengarten und die neue Beobachtungsplattform in Derendingen, von der aus sich die Flora und Fauna der neuen Überflutungsfläche beobachten lässt. Anschliessend folgte ein Apéro riche beim Blockhaus Derendingen.

*Manuela Schmutz, Geschäftsstelle*



Quelle: P. von Däniken

# TÄTIGKEITEN DES VORSTANDES UND DES LEITENDEN AUSSCHUSSES

## Sitzungen

Im April fand eine Vorstandssitzung und Mitte Juni eine Sitzung des Leitenden Ausschusses (LA) statt. Im Anschluss traf sich der LA mit Vertretern der Regionalverbände und Regionen. Dieses Treffen dient dem gegenseitigen Austausch sowie der Diskussion gemeinsamer Projekte und Aktivitäten. Die vielfältigen Aktivitäten in den Regionen werden vom BWSO sehr begrüsst. Die Regionenvertreter haben für 2023 gemeinsam für alle Verbände das Jahresthema «Wertschöpfungskette Wald & Holz» festgelegt.

## Finanzen

An der Vorstandssitzung im April wurde darüber informiert, dass die Erfolgsrechnung 2021 mit einem Defizit von rund 500 Franken abschliesst. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 1000 Franken. Die GRPK hat die Rechnung geprüft und zur Genehmigung empfohlen. Der Vorstand hat die Rechnung in seiner Sitzung einstimmig genehmigt.

## Budget-Entwurf 2023

Für 2023 sind folgende Aktivitäten vorgesehen: zwei Info-Veranstaltungen für Mitglieder, das Parlamentarier-Zmorge

und der Feierabend-Treff der Arbeitsgruppe Pro Holz.

Das Schwerpunktthema des BWSO-Info 3/2022 ist «Bauten der Bürgergemeinden». Zu diesem Thema oder auch für die anderen Rubriken dürfen bei der Geschäftsstelle gerne Beiträge eingereicht werden.



*Holzbulletin 2022  
der Pro Holz Solothurn*

## Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn

Das Holzbulletin 2022 wurde im Juni veröffentlicht. Darin wurden schwerpunktmässig die Eingaben aus dem Kanton Solothurn für den PRIX LIGNUM 2021 und den Solothurner Sonderpreis «Holz – SO stark!» portraitiert.

Die Feierabend-Treff findet am 15. September in der Sägerei Ingold in Ichertswil statt.

## Generalversammlung 2022

Die Generalversammlung des BWSO wird am Freitag, 28. Oktober 2022, 18.00 Uhr in Langendorf durchgeführt. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum.

*Patrick von Däniken, Geschäftsstelle*

## Info-Veranstaltung des BWSO

Am Donnerstag, 3. November 2022, 19.00 Uhr findet die Info-Veranstaltung statt. Der BWSO will seine Mitglieder schwerpunktmässig über die Revision des kantonalen Waldgesetzes sowie über laufende Aktivitäten und Projekte informieren. Wir laden Sie herzlich ein, den Info-Anlass zu besuchen und bitten Sie, bereits heute das Datum zu reservieren.

# GENERALVERSAMMLUNG BWOG



Edgar Meier (Vorstand), Patrick Friker (neuer Präsident), Manfred Guldmann (Vorstand), Maya Gerny (Kasse), Felix Frey (Vorstand), Martin Staub (ehem. Präsident), Veronika Röthlisberger (ehem. Vertreterin AWJF), Verena Studer (Sekretariat) und Michael Hollinger (neuer Vertreter AWJF)

**Patrick Friker wird neuer Präsident des BWOG und die Abkürzung des Verbands bleibt trotz Namensänderung gleich.**

Nach zwei Amtszeiten tritt Martin Staub von seinem Amt als Präsident zurück. Staub hatte dem Verband der Bürgergemeinden und Waldeigentümer der Amtei Olten-Gösigen während 22 Jahren gedient, seit 2014 als Präsident. Gleichzeitig hatte er Funktionen im Kantonalverband ausgeübt.

Die 41 Delegierten des Bürgergemeinden- und Waldeigentümer-Verbands Olten-Gösigen wählten Patrick Friker aus Niedergösigen einstimmig zum neuen Präsidenten. Friker ist bereits seit 2015 als Vertreter des Bezirks Gösigen Vorstandsmitglied. Den durch den Rücktritt von Martin Staub frei gewordenen Sitz im Vorstand nimmt Verena Studer aus Hauen-

stein ein. Das Amt für Wald, Jagd und Fischerei (AWJF) ist in Zukunft durch Kreisförster Michael Hollinger vertreten. Die bisherige Kreisförsterin Veronika Röthlisberger leitet in Zukunft den Stab des AWJF.

Die übrigen Traktanden waren Routine. Die Rechnung 2021, die bei einem Umsatz von 78000 Franken mit einem Gewinn von knapp 4000 Franken abschliesst, wurde ebenso verabschiedet wie das Budget, das mit einem geringen Verlust rechnet. Die grössten Summen bilden der Einkauf von Wertholz bei den Forstrevieren und dessen gemeinsamer Wiederverkauf.

**Jubiläumsfeier im Casino Schönenwerd**

Der Verband wird heuer 25 Jahre alt. Diesen runden Geburtstag feiert er mit einem Jubiläumsanlass am 2. September 2022 im Casino Schönenwerd. So viel verriet der scheidende Präsident Martin Staub in seinem Tätigkeitsprogramm 2022. Für die Details wird dann allerdings sein Nachfolger verantwortlich zeichnen.

**Namensänderung**

Eine Statutenänderung betraf nur die Namensänderung. Der Amteiverband folgt hierbei der Umfirmierung des Kantonalverbands. Der bisherige Bürgergemeinden- und Waldeigentümer-Verband Olten-Gösigen heisst neu Bürgergemeinden und Wald Olten-Gösigen, wobei die Abkürzung BWOG bleibt.

Zum Abschluss überbrachte Präsident Peter Brotschi die Grüsse des Kantonalverbandes BWSO.



Neues Logo des BWOG

# GENERALVERSAMMLUNG BWSOLEWA

Der Regionalverband ändert Logo und Name und genehmigt Budget und Rechnung. Er ist auf der Suche nach zwei neuen Vorstandsmitgliedern.

Im vergangenen Jahr konnte der Verband trotz Corona endlich wieder zwei tolle Anlässe durchführen. Am 18. August trafen sich die Mitglieder zum Sommeranlass in Derendingen mit einer spannenden Führung durch den Eichenwald im Emmenholz und die Wasserbrunnen der Niederdruck-Wasserversorgung.

Am 11. November konnte der BWSoleWa im Alten Spital Solothurn endlich sein 25-Jahre-Jubiläum feiern – der Anlass war bereits drei Mal verschoben worden.

Die Mitglieder genehmigten die von Kassier Fritz Zimmermann vorgestellte Rechnung einstimmig. Diese schloss bei einem Umsatz von 14 400 Franken mit einem Aufwandüberschuss von 1 600 Franken ab. Budgetiert war ein Verlust von 3 500 Franken. Auch das Budget 2022 sowie die Mitgliederbeiträge wurden einstimmig genehmigt.

## Namen- und Logoänderung

An der GV 2021 hatte der BWSO Name und Logo geändert. Die Regionalverbände können selbständig über eine Angleichung ihrer Namen und Logos entscheiden. Der BWSoleWa beschloss einstimmig, seinen Namen von «Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Solothurn-Lebern-Wasseramt» zu «Bürgergemeinden und Wald Solothurn-Lebern-Wasseramt» zu ändern und sein Logo ans neue Logo des Kantonalver-



bandes anzugleichen. Die Statuten wurden entsprechend angepasst.

*Neues Logo des BWSoleWa*

## Vorstandsmitglieder gesucht

Vizepräsident Michael Bühler tritt aufgrund von Veränderungen seiner beruflichen Situation aus dem Vorstand zurück. Er war seit 2014 im BWSoleWa-Vorstand tätig. Der Vorstand bedankt sich für die geleistete Arbeit und wünscht Michael Bühler für die Zukunft alles Gute.

Präsident André Hess, Geschäftsführer Patrick von Däniken sowie die vier Vorstandsmitglieder Markus Dick, Bernd Kupferschmid, Alois Wertli und Fritz Zimmermann wurden einstimmig wiedergewählt. Der Verband ist derzeit auf der Suche nach ein bis zwei neuen Vorstandsmitgliedern.

## Geplante Anlässe 2022

Am 8. September 2022 ist ein Sommeranlass «Zu Gast bei der Bürgergemeinde Langendorf» geplant.

Am 17. November steht der Feierabendtreff im Kino Capitol auf dem Programm.

---

*Manuela Schmutz, Geschäftsstelle*

# 78. GV SVBK 2022 EINE GV IM ZEICHEN DER REFORM

22



Quelle: ZVG

Georges Schmid, SVBK-Präsident

Galaabend

An der 78. GV orientierte der Schweizerische Verband der Bürgergemeinden und Korporationen (SVBK) über seine Tätigkeiten und wählte vier neue Vorstandsmitglieder.

Anlässlich der Generalversammlung vom 20.–21. Mai im «Freiruum» Zug besann sich SVBK-Präsident Georges Schmid auf die Werte der Bürgergemeinden und Korporationen. Dabei verwies er auf die Bundesverfassung, welche in Artikel 37 festhält, dass SchweizerbürgerIn ist, wer das Bürgerrecht einer Gemeinde und das Bürgerrecht des Kantons besitzt. Doch gleich mehrere politische Vorstösse wollen dieses Prinzip mit der Einführung des ius soli (Recht des Bodens = automatische Einbürgerung bei Geburt) umstossen. Der SVBK wehrt sich zusammen mit seiner parlamentarischen Gruppe entschieden gegen dieses Anliegen.

Im Jahresbericht orientierte Schmid über die laufenden Tätigkeiten in Kommunikation und Politik. Der Verband vertritt die Interessen seiner Mitglieder aktiv, spricht sich mit seinen Partnerverbänden ab und kommuniziert sowohl über die sozialen Medien (Facebook, Twitter und LinkedIn) als auch mit seinem neuen Verbandsorgan, dem Communis. Der laufende Reformprozess des Verbandes geht in eine zweite Runde. Die Vorstandsmitglieder werden miteinbezogen und sind in Ressorts aktiv.

### Neue Vorstandsmitglieder

Erfreut teilte Schmid mit, dass mit der Vereinigung der Nidwaldner Korporationen nun 16 Kantonalverbände Mitglied beim Verband sind. Für die Vereinigung neu im Vorstand ist deren Präsidentin Iren Odermatt. Weiter in den Vorstand gewählt wurden Vertreter aus den Kantonen Bern (Henriette von Wattenwyl), Uri (Kurt Schuler) und Obwalden (Marcel Jöri). Sowohl Odermatt als auch Jöri sind in den kantonalen Parlamenten vertreten und können sich so auch auf kantonaler Ebene aktiv in die Politik einbringen.

### Unterhaltsames Rahmenprogramm

Nach einem unterhaltsamen Galaabend mit dem Zuger SRF-Moderator Nik Hartmann stand der zweite Tag ganz im Zeichen der Stadt Zug. Nach Stadtführungen folgte ein würdiger Abschluss mit Konzert, Mittagessen und Zuger Kirschtorte.



Quelle: ZVG

Elias Maier, Geschäftsführer SVBK

# LEHRABSCHLUSSFEIER 2022

Am 28. Juni 2022 fand die Lehrabschlussfeier der Forstwarte EFZ statt. 18 Lernende aus den Kantonen SO, BL und BS konnten an der Feier in der St. Jakobshalle Basel ihre Fähigkeitszeugnisse entgegennehmen.

Im Anschluss an die offizielle Feier fand in der Chornschüre der Bürgergemeinde Liestal auf der Sichertern die brancheneigene Lehrabschlussfeier der Oda Wald BL/BS/SO statt. Die drei besten Absolventen des Qualifikationsverfahrens erhielten je eine gravierte Axt. Alle erfolgreichen Lernenden erhielten zudem ein kleines Präsent in Form eines Holz-Sackmessers. Mit einem feinen Essen wurde die Lehrabschlussfeier kulinarisch abgerundet. Für die sehr gute Organisation, die finanzielle Unterstützung sowie das gewährte Gastrecht danken wir der Bürgergemeinde



Liestal bestens. Ebenfalls danken wir der Raurica Holzvermarktung AG für den Sponsoring-Beitrag zu Gunsten der Lehrabschlussfeier, den Axt-Sponsoren (WbB, BWSO, FVbB, FPSO) und den Sackmesser-Sponsoren (AfWbB und AWJF).

Die Oda Wald BL/BS/SO gratuliert den Absolventen und wünscht ihnen alles Gute und viel Zufriedenheit und Freude auf dem künftigen Berufsweg.

Stefan Flury, Geschäftsstelle

Vorname	Name	Lehrbetrieb	Kanton
Simon	Bubendorf	Bürgergemeinde Allschwil	BL
Benny	Danz	Forstbetrieb Leberberg	SO
Jeremias	Doss	Forstbetrieb Schwarzbubenland	SO
Joel	Frey	Forstverwaltung der Bürgergemeinde Liestal	BL
Ueli Walter	Hauser	Forstbetrieb Schwarzbubenland	SO
Noah	Karlen	Zweckverband Forstrevier Schauenburg	BL
Adrian	Kaufmann	Ehrenbolger & Suter AG	SO
Cormac	Klaar	Gemeindeverwaltung Riehen	BS
Fabian	Kurth	Zweckverband Forstrevier Sissach	BL
Gian-Marco	Manser	Forstbetriebsgemeinschaft Am Blauen	BL
Nils	Neyerlin	Bürgergemeinde Laufen-Stadt	BL
Timo	Recher	Bürgergemeinde Bubendorf	BL
Robin Leon	Rüegger	Forstbetrieb Niederamt	SO
Radim	Salvet	Zweckverband Forstrevier Ergolzquelle	BL
Luca	Strohmeier	Forstbetrieb Schwarzbubenland	SO
Jakob	Uske	Zweckverband Forstrevier Homburg	BL
Matthias	von Felten	Zweckverband Forstbetrieb Unterer Hauenstein	SO
Noel Rouven	Wipf	Zweckverband Forst Mittleres Gäu	SO



Die drei Bestplatzierten: v.l.n.r. Jeremias Doss (3. Rang) **Ueli Walter Hauser (1. Rang mit Bestnote 5.5)** Simon Bubendorf (2. Rang)

# INFOS AUS DER KANTONALEN FACHKOMMISSION BÜRGERRECHT

Die kantonale Fachkommission Bürgerrecht hat rund 300 Einbürgerungsgesuche geprüft und das Kurs- und Prüfungsreglements der Neubürgerkurse angepasst.

Von Anfang Juli 2021 bis Mitte März 2022 hat die Fachkommission Bürgerrecht total 17 Prüfungs-Zirkulationen mit jeweils 18 bis 20 Einbürgerungsgesuchen durchgeführt. Von den vorgesehenen drei Sitzungen musste bzw. konnte nur eine abgehalten werden, um bestimmte Einbürgerungsgesuche speziell zu besprechen und diverse Entscheide zu fällen. Dabei wurde unter anderem Folgendes beschlossen bzw. besprochen:

- Bei einem Einbürgerungsgesuch wird dem Regierungsrat aufgrund der finanziellen und strafrechtlichen Situation der Gesuchstellerin ein negativer Antrag gestellt. Dies aufgrund der im ausführlichen Gespräch mit der Einbürgerungswilligen gewonnenen Erkenntnisse. Die Einbürgerungswillige erhält die Möglichkeit, ihr Gesuch freiwillig zurück zuziehen.
- Ein weiteres Einbürgerungsgesuch, welches von der Fachkommission Bürgerrecht wegen des strafrechtlichen und finanziellen Leumundes der Gesuchsteller in Frage gestellt wurde, wird nach eingehender Diskussion zur Weiterbearbeitung freigegeben.

- Das Einbürgerungsgesuch eines Gesuchstellers, welcher während des Einbürgerungsverfahrens einen Eintrag ins Strafregister erhielt, wird dem Regierungsrat mit einem negativen Antrag weitergeleitet, wobei der Gesuchsteller nochmals die Gelegenheit erhält, sein Gesuch freiwillig zurückzuziehen.
- Ein Gesuch um Befreiung vom schriftlichen Sprachnachweis wegen einer psychischen Beeinträchtigung wird bewilligt.
- Paragraph 4 des Kurs- und Prüfungsreglements zu den Neubürgerkursen wird angepasst: Für die Zulassung zum Neubürgerkurs wird neu ein «nach Massgabe des Bundes anerkanntes Sprachzertifikat Deutsch, Niveau A2 schriftlich / B1 mündlich» verlangt. Grund für die Anpassung ist die fehlende Zertifizierung des Erwachsenenbildungszentrums EBZ Olten und Solothurn-Grenchen durch den Bund.

---

*Sergio Wyniger, Präsident  
Fachkommission Bürgerrecht*

# NEUER MITARBEITER DES AWJF LUCCA HEINZMANN

Seit 1. Mai ist Lucca Heinzmann als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Wald für den Kanton Solothurn tätig. Als stellvertretender Kreisförster unterstützt er die KreisförsterInnen in ihren Tätigkeiten.

Lucca Heinzmann ist im Oberwallis aufgewachsen. Sein Studium der Umweltwissenschaften mit Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement absolvierte er an der ETH Zürich. Durch seine Masterarbeit mit Künstlicher Intelligenz zur Baumartenerkennung erhielt er einen spannenden Einblick in zukunftsorientiertes Waldmonitoring. Lucca Heinzmann war bereits in seinem 6-monatigen Berufspraktikum für das Amt für Wald des Kantons Solothurn tätig. Dadurch konnte er wertvolle Erfahrungen zur Arbeit in einem kantonalen Forstamt sammeln. Motiviert durch die spannenden Arbeitsbereiche, den lebhaften Austausch mit Förstern und WaldeigentümerInnen und die vielfältigen Ansprüche an den Solothurner Wald,



Quelle: ZVG

tritt er nun mit Freude die Stelle als stellvertretender Kreisförster an. In seiner Freizeit trifft man Lucca Heinzmann oft beim Wandern im Basler und Solothurner Jura oder in den Walliser Lärchen-Arven-Wäldern an.

*Lucca Heinzmann ist seit dem 1. Mai 2022 als stellvertretender Kreisförster beim AWJF tätig*

*Amt für Wald, Jagd und Fischerei*

*Wandfluh und Bettlachstock*



Quelle: ZVG

# MEDIENBERICHTE



Quelle: Schmidt Hammer Lassen Architects, Visualisierung: INA Invest

Das 100m hohe Holz-Hochhaus «Rocket» soll 2026 bezugsbereit sein

### Winterthur hebt mit Holz-Rakete ab

Der Studienauftrag für den Gebäudekomplex «Rocket und Tigerli» in Winterthur ist abgeschlossen. Durchgesetzt haben sich die Kopenhagener Schmidt Hammer Lassen Architects zusammen mit Cometti Truffer Hodel Architects aus Luzern. Mit dem Holz-Hochhaus «Rocket» planen sie das weltweit höchste Wohngebäude aus Holz. Es wird 100 Meter Höhe erreichen.

*Lignum*

### Gewerbezentrum aus Holz

In Selzach, dort, wo das alte Betonwerk der Vigier Beton Seeland Jura AG stand, entsteht ein vierstöckiger Neubau mit einer Gewerbefläche von 6700 m<sup>2</sup>. Die Firma «von Büren Holz & Bau» baut sich ihren neuen Firmensitz in hybrider Bauweise selber. Auf einem Beton-Fundament wurden 1 670 m<sup>3</sup> Holz verbaut. Dieses stammt vorwiegend aus der Schweiz. Auf 20 Tragsäulen aus Buchenholz liegen acht knapp 33 Meter lange Binder aus Fichte, jeder 6.5 t schwer. Dazwischen wurden Fichtenbalken montiert, auf die der Boden aus Betonplatten gelegt wurde. Pro Stockwerk sind das 99 Platten, jede 3,5 t schwer. Momentan ist die Firma in Bellach ansässig, der Umzug ins neue Gebäude soll nach den Sommerferien erfolgen.

*Solothurner Zeitung*

### Mondholz aus der Nachbarschaft

In Rüttenen wird eine Überbauung mit einem Mehrfamilienhaus und einem Einfamilienhaus erstellt. Das Spezielle daran ist das Baumaterial: 850 Kubikmeter

Mondholz aus dem Rüttener Wald. Zwischen dem Bauplatz und dem Ort, wo die Bäume gefällt werden, liegen nur 800 Meter. Für das Bauprojekt in Rüttenen werden 850 Kubikmeter Holz gebraucht. Auch das Isolationsmaterial sowie die Fenster werden mit Holz aus dem Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn hergestellt.

*Solothurner Zeitung*

### Betrieb Sägerei Dick eingestellt

Bis Ende März arbeitete der 96-jährige Hans Dick in seiner Sägerei in Schnottwil. Doch nun haben er und sein Sohn Hansueli das Geschäft aufgegeben. Nun hofft man auf einen Verkauf der Sägerei oder des Gebäudekomplexes. Kein leichtes Unterfangen. Die Sägerei liegt in der Landwirtschaftszone. Zudem ist man in der Schutzzone einer Trinkwasserquelle, und unter der einen Halle fließt der Sagi bach durch. Ein Investor stehe bereit. Noch fehlt ein Geschäftsführer. Gespräche laufen, aber was mit der Sägerei passiert, ist noch offen.

*Solothurner Zeitung*

### Innovative Holzmöbel

An der Universität Stuttgart verfolgt man einen neuen Ansatz für digitales Design und Fertigen mit dem Naturmaterial Holz: Unter Nutzung seiner natürlichen Eigenschaften werden Möbelstücke in flachem Zustand hergestellt, die sich beim Auspacken wie von Zauberhand selbst formen. Das innovative Verfahren hinter dieser Idee nennt sich «HygroShape».

*Lignum*



Quelle: ICD Uni Stuttgart

«HygroShape»

# UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE FÜR BAUHOLZ AUS DEM SOLOTHURNER WALD

Wer in den nächsten zwei Jahren beim Bauen nachweislich Solothurner Holz einsetzt, dem werden 10 Prozent der Kosten des verwendeten Holzes vom Kanton rückerstattet.

Bauen mit Holz liegt im Trend und wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Seit es die Brandschutzvorschriften zulassen, erlebt der Bau von Holzhäusern im wahrsten Sinnen des Wortes einen Höhenflug. Bis im Jahr 2024 soll beispielsweise in der Stadt Zug ein 80 Meter hohes Holzhaus mit 27 Stockwerken entstehen. Im Zuger Holzhausprojekt mit dem Namen Pi sollen rund 200 Wohnungen entstehen. Mit seinen 80 Metern wird es das dritthöchste Holzhaus der Welt sein.

Wer sich entschliesst, mit Holz zu bauen, muss sich auch Gedanken über die Herkunft des Rohstoffes, beziehungsweise die Herstellung der Bauteile machen. Rund 60–70 Prozent des bisher verwendeten Bauholzes werden vom Ausland importiert. Vor allem die Kostenersparnis bei der Beschaffung des Bauholzes, aber auch die fehlenden inländischen Verarbeitungskapazitäten, sind die Hauptgründe für die hohe Importquote.

Die Unterstützungsbeiträge des Kantons haben den Zweck, die Kostendifferenz zwischen Holz aus dem Ausland und Holz aus der Schweiz – beziehungsweise dem Kanton Solothurn – auszugleichen sowie das Holz aus dem «eigenen» Wald zu nutzen.

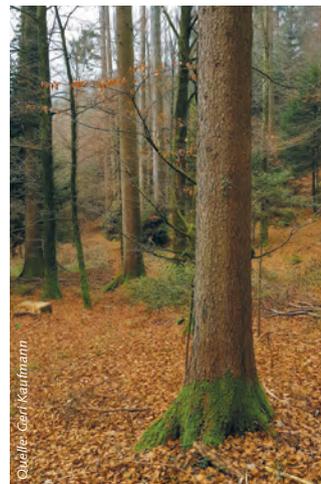
Die Förderung von Solothurner Holz soll aber auch ermutigen, die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu unterstützen und zu stärken. Viele kleinere Sägereien sind in den letzten Jahrzehnten verschwunden. Die Sägekapazitäten in der Schweiz und im Ausland konzentrieren sich mehr und mehr auf grosse Betriebe. Es liegt in der Natur der Sache, dass wir effizient und wirtschaftlich sein wollen und müssen. Es ist aber auch eine Tatsache, dass Holz immer weiter transportiert wird, dabei mehr Verkehr entsteht und dies die Umwelt entsprechend belastet. Die grösste Schweizer Sägerei beispielsweise braucht pro Werktag rund 1000 m<sup>3</sup> Rundholz, was rund 50 LKW's entspricht, die täglich durch die ganze Schweiz fahren müssen.

Wenn wir mehr Schweizer Holz nutzen wollen – was nur schon klimabedingt Sinn macht – tun wir gut daran, die bestehenden Verarbeitungsketten zu stärken und auszubauen. Es ist aus volkswirtschaftlicher Sicht – und genauso auch aus Gründen des Umweltschutzes – unverantwortlich, die Verarbeitung unseres Rohstoffes Holz dem Ausland zu überlassen. Die Förderung von Solothurner Holz soll ein Ansporn sein und uns motivieren, vermehrt in vernünftigen Kreisläufen zusammenzuarbeiten.

Weitere Infos, Weisungen und Eingabeformular: [www.solothurnerholz.ch](http://www.solothurnerholz.ch)

Thomas Studer, Präsident  
Pro Holz Solothurn

Solothurner Holz in der  
Sägerei



Im Solothurner Wald  
wächst gutes Bauholz



Bau aus Solothurner Holz  
(Stöckli vom Ettershof, Selzach)



## WALDKONGRESS

DONNERSTAG, 1. SEPTEMBER 2022, CASINO BERN

28



Scannen Sie den QR-Code und melden Sie sich direkt für den WaldKongress an.

Unter [waldkongress.ch](http://waldkongress.ch) finden Sie das Anmeldeformular sowie das detaillierte Programm ebenfalls.

Als nationale Plattform schafft der WaldKongress Verständnis und hilft, Netzwerke zu formen, die der Branche Wald und Holz Nutzen und Mehrwert bringen. Der WaldKongress richtet sich an Führungs- und Fachkräfte aller Stufen aus den Bereichen Forst, Holz, Industrie, Lehre, Ausbildung und Forschung, an Verantwortungsträger aus Verwaltung und Politik sowie an Studierende und Wald-Interessierte.

Holz als CO<sub>2</sub>-Speicher ist im Rahmen des Klimawandels verstärkt in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt.

Während der Pandemie haben gleichzeitig die Ansprüche an die Erholungsfunktion des Waldes zugenommen. Daneben stellen weitere Gruppen Ansprüche an den Wald im Bereich Wasserfilterung, Schutz vor Naturgefahren, Biodiversität und Holzgewinnung.

Der WaldKongress hat deshalb das Ziel, eine Auslegeordnung zu schaffen. Welche Erwartungen bestehen an den Schweizer Wald? Welche dieser Ansprüche können erfüllt werden? Und was kostet deren Umsetzung?

Entsprechend steht die Veranstaltung unter dem Titel

## Holznutzung und Ökosystemleistungen Widerspruch oder Synergien?

Mitglieder profitieren grundsätzlich vom Vorzugspreis. Als Mitglieder gelten Vorstandsmitglieder und Angestellte der Mitgliedsverbände / Einzelmitglieder von WaldSchweiz. Studierende melden sich bitte mit einer gültigen E-Mail-Adresse einer Hoch- oder Berufsschule an. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Normalpreis: 180.- CHF

Mitglieder WaldSchweiz: 110.- CHF

Studierende: 30.- CHF

[www.waldkongress.ch](http://www.waldkongress.ch)





# WaldKongress

Ein Wissens- und Netzwerkanlass von WaldSchweiz

## Referenten und Podiumsteilnehmer



### Moderation Podium

**Prof. Dr. Ute Seeling**  
Direktorin, Berner Fachhochschule, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL



**Dr. Daniel Fässer**  
Ständerat AI, Präsident WaldSchweiz



**Dr. Katrin Schneeberger**  
Direktorin, Bundesamt für Umwelt



**Dr. Irene Seling**  
Hauptgeschäftsführerin, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände



**Prof. Dr. Beate Jessel**  
Direktorin, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL



**Bruno Rösli**  
Abteilungsleiter Wald Kanton Luzern, Mitglied leitender Ausschuss Konferenz der Kantonsförster



**Katharina Lehmann**  
Inhaberin und CEO der Lehmann Group



**Bruno Fläcklin**  
Leiter Destinations-, Angebots- und Produktentwicklung, Ferienregion Lenzerheide



**Dr. Urs Leugger-Eggimann**  
Zentralsekretär, Pro Natura



**Georg Nussbaumer**  
Betriebsleiter Forstbetrieb Unterer Hauenstein und Kantonsrat SO



**Dr. Eva Lieberherr**  
Gruppenleiterin, Politik Natürlicher Ressourcen, ETH Zürich



**Maya Graf**  
Ständerätin BL



**Rolf Meier**  
Vizedirektor, Bereichsleiter Wasser, SVGW, Fachverband für Wasser-, Gas- und Fernwärmeversorger

## Forschungs- und Ausbildungspartner



Berner Fachhochschule  
Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL



Bildungszentrum Wald Lyss  
Centre forestier de formation Lyss



BILDUNGSZENTRUM WALD  
CENTRO FORMAZIONE BOSCO  
CENTRO FORMAZIONE GIARDINO  
CENTRO MAREMMALE



Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL

## Medienpartner

WALD UND HOLZ LA FORÊT



# 1995 BIS 2020: ENERGIEHOLZNUTZUNG IM WALD VERDOPPELT

2020 wurden im Schweizer Wald 4.8 Mio. m<sup>3</sup> Holz genutzt. Das sind vier Prozent mehr als im Vorjahr. Davon waren rund 2.3 Mio. m<sup>3</sup> Stammholz, etwa 0.5 Mio. m<sup>3</sup> wurden in die Holzindustrie geliefert und 1.9 Mio. m<sup>3</sup> als Energieholz abgesetzt.

Schon lange arbeiten die Schweizer Forstbetriebe trotz massiver Restrukturierungen defizitär. Die Erträge aller Forstbetriebe sanken 2020 um 8 Millionen auf 525 Millionen Franken. Alle Massnahmen zur Kostenreduktion liessen die Aufwände 2020 um 6 Millionen auf noch 569 Millionen fallen. Damit erhöhte sich die Unterdeckung erneut und lag 2020 bei 44 Millionen Franken. Ein Hauptgrund sind die tiefen Holzpreise, die erst in jüngster Zeit ein wenig anzogen. Holzverkäufe sind nach wie vor die wichtigste Ertragsquelle der Forstbetriebe. Sie sanken 2020 im

Vergleich zum Vorjahr um 9 Millionen auf noch 188 Millionen Franken. Der Umsatzanteil des Holzverkaufs sinkt seit 2008 kontinuierlich. Dass die wirtschaftliche Lage nicht noch schlechter aussieht, ist vor allem der zunehmenden Nutzung und Aufarbeitung von Energieholz sowie dem vermehrten Engagement in Nebenbetrieben (z.B. Gartenholzerei) zu verdanken.

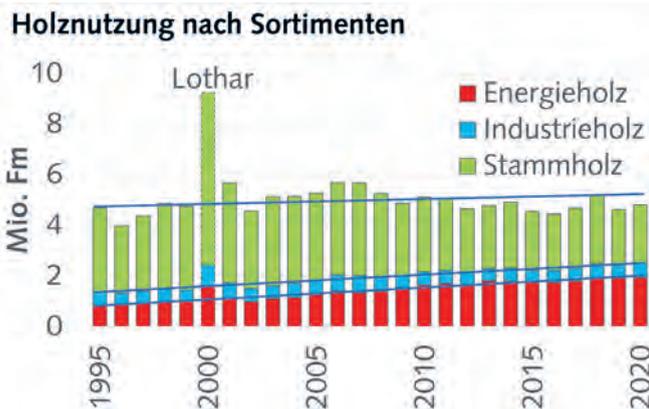
## Stammholz leicht rückläufig, Industrieholz stabil, Energieholz verdoppelt

Einheimisches Holz ist ein preisstabiler Rohstoff, bei dem es kaum Engpässe gibt. Die Bedeutung der Versorgungstransparenz und der Preisstabilität hat seit dem Aufflammen der Klimadiskussion zugenommen. Zusätzlich hat der Krieg in der Ukraine die Verletzlichkeit und Einseitigkeit unserer Energie- und Rohstoffversorgung drastisch aufgezeigt.

## Holz schafft Unabhängigkeit und Stabilität

Holz ist eine einzigartige Chance, kurzfristig und sozialverträglich mehr Unabhängigkeit, Eigenversorgung und Stabilität zu schaffen. Ein längerfristiger Blick auf die Holznutzung im Schweizer Wald zeigt, dass einheimisches Stammholz nicht zuoberst auf der Prioritätenliste der Baustoffbeschaffung stand: Im Durchschnitt der letzten 25 Jahre hat die Stammholznutzung tendenziell leicht abgenommen, obwohl die Verwendung von Holz im Bauwesen zugenommen hat. Vermehrt importierte die Bauwirtschaft aus dem Ausland Halbfabrikate. Stabil – aber auf vergleichsweise tiefem Niveau – blieb die Industrieholznut-

*Stetes Wachstum:  
Energieholz wurde seit  
1995 für die Waldbesitzer  
und Forstbetriebe  
immer wichtiger.  
(Quelle: BAFU 2021)*





zung. Grosser Lichtblick und Hoffungsträger war und ist das Energieholz.

### Energieholz – Treiber der Waldbewirtschaftung

Seine Nutzung hat sich seit 1995 von jährlich knapp 1.0 auf rund 2.0 Millionen Kubikmeter glatt verdoppelt. Die Grafik zeigt diese Entwicklung eindrücklich: Die gesamte Holznutzung blieb seit 1995 relativ stabil. Es ist weder ein anhaltender Aufwärts- noch ein stetiger Abwärtstrend feststellbar. Deutlich jedoch zeigt sich die Verdoppelung der Energieholznutzung (rote Balken). Damit ist Energieholz etwa seit zwanzig Jahren nicht mehr bloss ein Koppelprodukt, das bei der Nutzung höherwertiger Sortimenten ohnehin anfällt, sondern vielerorts ein Treiber der Waldbewirtschaftung.

### Wachsen die Bäume in den Himmel?

Jedes Jahr wachsen im Schweizer Wald knapp 11 Millionen Kubikmeter Holz nach. Die Nutzung liegt – wie eingangs erwähnt – massiv darunter. Zum Glück schützt unser Waldgesetz den Wald und verbietet eine Übernutzung des für Gesellschaft, Biodiversität und Klima wichtigen Natur-schatzes. Dennoch kann die Nutzung noch deutlich erhöht werden, selbstverständlich

unter Berücksichtigung der natürlichen Abgänge (Mortalität der Bäume) sowie der Naturreservate, in denen eine Nutzung unterbleibt. Ganz vorsichtig geschätzt, lässt sich die Holzenergienutzung aus dem Wald im Vergleich zu heute um etwa 50 Prozent erhöhen. Zehntausende von Gebäuden könnten damit aus den Krallen der fossilen Energien befreit werden. Millionen Franken würden bei den Waldbesitzern bleiben, anstatt der Bereicherung und Aufrüstung von Diktatoren und Scheichs zu dienen. Energieholz kann und muss einen wichtigen Beitrag an eine

*Wirtschaftlich interessant: Energieholz lässt sich rationell bereitstellen und findet wachsende Absatzmärkte*

**«Ganz vorsichtig geschätzt, lässt sich die Holzenergienutzung aus dem Wald im Vergleich zu heute um etwa 50 Prozent erhöhen.»**

klima- und menschenfreundliche Energieversorgung mit hoher wirtschaftlicher Wertschöpfung und Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze im ländlichen Raum leisten: Ein ideales Geschäftsfeld für Bürgergemeinden und andere Waldbesitzende!

*Christoph Rutschmann, WWW GmbH  
i. A. Holzenergie Schweiz*

### Über Holzenergie Schweiz

Der Branchenverband Holzenergie Schweiz betreibt seit 1979 einen professionellen Informations- und Beratungsdienst und setzt sich bei Behörden und Entscheidungsträgern für eine vermehrte Nutzung der «Wärme aus dem Wald» ein. [www.holzenergie.ch](http://www.holzenergie.ch)

# TERMINKALENDER

<b>15. September 2022</b>	Feierabend-Treff Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn mit Verleihung der Lernendenpreise Wald + Holz
<b>28. Oktober 2022</b>	75. Generalversammlung BWSO, Langendorf
<b>3. November 2022</b>	Info-Veranstaltung BWSO für Mitglieder
<b>17. November 2022</b>	Feierabendveranstaltung BWSoleWa, Kino Capitol
<b>2. Dezember 2022</b>	GV Waldwirtschaftsverband Bucheggberg, Mühledorf



Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSO  
Kaufmann+Bader GmbH | Patrick von Däniken  
Hauptgasse 48 | 4500 Solothurn  
032 622 51 26  
patrick.vondaeniken@kaufmann-bader.ch  
www.kaufmann-bader.ch

Präsident des BWSO  
Peter Brotschi | Däderiz 49 F | 2540 Grenchen  
079 464 68 48  
pb@peterbrotschi.ch | www.peterbrotschi.ch

## Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke

**Solothurn-Lebern-Wasseramt  
Bucheggberg (WWV)**  
**Thal**  
**Gäu**  
**Olten-Gösgen**  
**Dorneck**  
**Thierstein**

André Hess, 4513 Langendorf  
Thomas Furrer, 4581 Küttigkofen  
Daniel Nussbaumer, 4717 Mümliswil  
Viktor Meier-Zeltner, 4703 Kestenholz  
Patrick Friker, 5013 Niedergösgen  
Frank Ehrsam, 4412 Nuglar  
Carmen Oruc-Haberthür, 4226 Breitenbach